Musikschule und soziale Herkunft

Wer bleibt außen vor - und warum?

mögliche Lösungsansätze für mehr Chancengleichheit

Wie war's?

Literatur und Quellen:

Zu zweit

Wichtig:
- Kein Richtig oder Falsch
- Gesagtes bleibt im Raum

0:28

"Musikschule für alle"

... wirklich?

1 Studien

"Bildung in Deutschland 2012 und 2024"

Kulturelles Kapital und Instrumentallern

2 Was ist Klassismus

- Ungleiche Verteilung
- Definition
- Kultur und Bildung
- Betroffene und Auswirkungen

Ungleiche Verteilung

Klassismus Definition

Kulturbetrieb

Bildungssystem

Betroffene von Klassismus

Auswirkungen

O-Töne

- Mariam
- Manda und Max
- Neco
- Mert

3 Pierre Bourdieu

Inkorporiertes kulturelles Kapital

Habitus

Musikgeschmack und Distinktion

?....

4 Fragen?

5 Barrieren an Musikschulen

Habitus von Personal und Nutzer*innen

Das 'Wann, Wo und Wie'

Die Organisation von Unterricht ist sehr voraussetzungsreich.

1 Stunde pro Woche
- zu einer bestimmten Zeit
- an einem bestimmten Ort

Häusliches Üben wird für die erfolgreiche Teilnahme

Wohnraum und Mobilität

Geld

Formale Barrieren

Öffentliche Darstellung

6 Maßnahmen!?

Wenn Klasse(nherkunft) eine entscheidende Rolle spielt: Wie kommen wir zu einer

Voraussetzungsfreie Pädagogik

Didaktik, Methodik, Inhalte

Mehrebenen-Maßnahmen

- Strukturell - institutionell
- Individuell
- Kulturell

7 Fragen & Anmerkungen

Musikschule und soziale Herkunft

Wer bleibt außen vor - und warum?

Über klassistische Barrieren und
mögliche Lösungsansätze für mehr Chancengleichheit.

Max Mille (Berlin/Köln)
VdM-Kongress, Dresden, 2025

11 Musikschule für alle! 11

"Öffentliche Musikschulen ermöglichen allen Menschen, unabhängig von Religion, ethnischer Zugehörigkeit, Nationalität, Geschlecht, **sozialer Herkunft** und Alter musikalische Bildung, um ein humanistisches Welt- und Menschenbild in unserer Gesellschaft zu befördern" (VdM-Grundsatzprogramm).

... in Berlin gesetzlich verankert:
"Musikschulen sind Bildungs- und Kultureinrichtungen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene; sie sichern den **chancengleichen Zugang** zum Musikunterricht und zur Musikkultur für jede Bürgerin und jeden Bürger" (§ 123, Berliner Schulgesetz).

… wirklich?

1 Studien

zu Einkommen, Bildungsabschluss, Beruf und kulturellem Kapital

Bildung in Deutschland 2012 und 2024

groß angelegte Studien der Autorengruppe Bildungsberichterstattung

"Kinder und Jugendliche [zwischen 9 und 25 Jahren] mit niedrigem **sozioökonomischen Status*** spielen seltener ein Instrument [...]"
(Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2012, S. 165).

Jugendliche aus **akademischen Haushalten** spielen häufiger ein Instrument und sind in Gesangs-/ Musikvereinen überproportional aktiv.
(Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2024, S. 160).

* „Der International Socio-Economic Index of Occupational Status (ISEI) gruppiert Personen nach ihrer Berufsangabe unter den Aspekten der **Ausbildungsdauer,** des **Einkommens** sowie des **sozialen Berufsprestiges** und ordnet sie hierarchisch." (Autorengruppe Bildungsberichterstattung, 2010, S. 10)

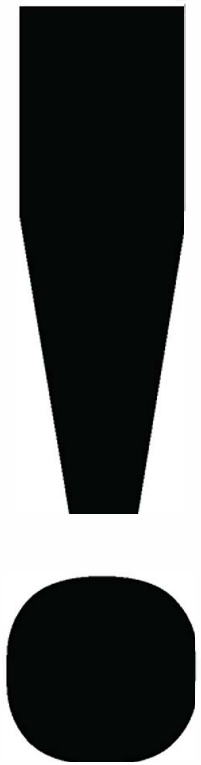
Kulturelles Kapital und Instrumentallernen

Studie „Klasseneffekte oder individuelle Einflussgrößen" (Busch et al. 2014) untersucht unter anderem den Einfluss des kulturellen Kapitals der Eltern von Kindern im Grundschulalter auf deren Teilhabe am Instrumentallernen.

"Einflussgrößen aus dem Bereich des kulturellen Kapitals der Eltern [...] spielen in allen untersuchten Gruppen eine wesentliche Rolle"
(Busch, Kranefeld und Koal, 2014, S. 71).

Kulturelles Kapital= Kulturelle Praxis

- Bücherbesitz
- Teilhabe der Familie an kulturellen Aktivitäten
- Eltern spielen ein Instrument



Für die Teilnahme an Musikschulunterricht spielen

- **Einkommen,**
- **Bildungsabschluss,**
- **Beruf,**
- **kulturelles Kapital,**
- **Milieuzugehörigkeit**

eine entscheidende Rolle.

Was ist Klassismus?

2

- Ungleiche Verteilung
- Definition
- Kultur und Bildung
- Betroffene und Auswirkungen
- O-Töne

Ungleiche Verteilung

Die Klassismusforschung analysiert, ...

- dass wichtige Ressourcen (z.B. Geld, Gesundheit) ungleich verteilt sind,
- dass gesellschaftliche Teilhabemöglichkeiten (z.B. Bildung, Kultur) ungleich sind,
- dass daraus verschiedene Lebens- und Handlungsbedingungen resultieren,
- dass Klasse im Kleinen wie im Großen immer wieder (re)produziert wird.

Klassismusforschung bewertet vor diesem Hintergrund die erschwerten Bedingungen 'unterer Klassen'* normativ als ungerecht (Gamper & Kupfer 2024, S. 29).

Klassismus Definition

"Klassismus bezeichnet **strukturelle, institutionelle, kulturelle** oder auch **individuelle Praktiken** und Einstellungen, die Menschen aus unteren sozioökonomischen Klassen bzw. Klassenmilieus **stigmatisieren und/oder diskriminieren** und soziale, kulturelle oder ökonomische Hegemonien produzieren oder reproduzieren" (Gamper & Kupfer 2024, S. 195).

Kulturbetrieb

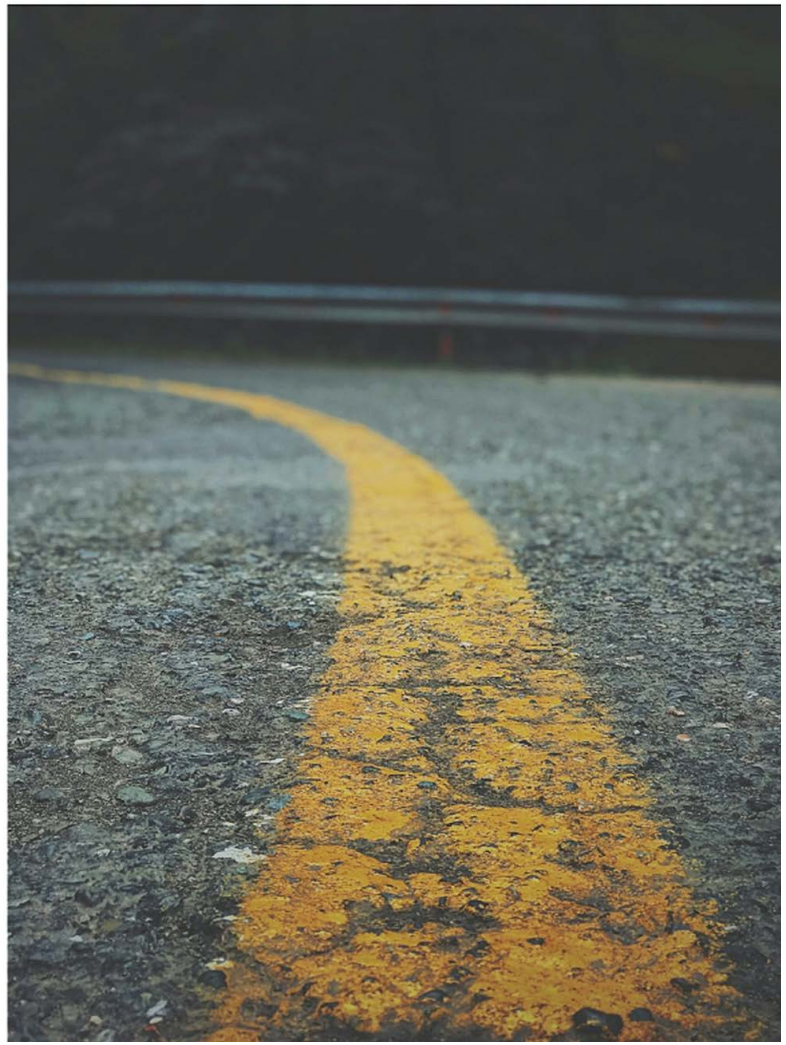
Der Kulturbetrieb ist "grundlegend durch Klassismus geprägt": Es herrschen ein bürgerlicher Habitus und entsprechende Normen vor. "Die Kultur der Arbeiter:innenklasse gilt als vulgär, populär und obszön, ihre Angehörigen als ›bildungsfern‹ – man selbst hingegen habe ›Geschmack‹. Diese Form der Abgrenzung ist durchtränkt von klassistischen Klischees und Zuschreibungen" (Seeck, 2022, S. 51–52).

Bildungssystem

Das **Bildunssystem ist durch die Mittelklassenkultur geprägt. Kinder, die von Klassismus betroffen sind, haben es schwerer.** Wohnverhältnisse, wenig Geld, beschränkter Zugang zu Ressourcen und mangelnde Zeit **verschlechtern die Lernbedingungen**. Diese materielle Situation wird jedoch nicht in den Blick genommen. Vielmehr werden **Lebenssituationen individualisiert** und es entstehen herabsetzende Zuschreibungen, die wiederum Verinnerlichungsprozesse bei den Betroffenen in Gang setzen (Kemper & Weinbach, 2007 / 2022, S. 22).

Klassismus Zusammenfassung

- Es werden viele Menschen aufgrund ihres Einkommens, ihrer sozialen Herkunft oder ihres sozialen Status' aus dem Kulturbetrieb und Bildungssystem ausgeschlossen.
- Klassistische Barrieren und Ausgrenzungen wirken systemisch und sind auf den ersten Blick häufig "unsichtbar".
- Klassistische Ausschlüsse sind wenig beachtet, obwohl sie sehr wirkmächtig sind.
- Klassengrenzen sind für Betroffene spürbar und entstehen durch Verinnerlichungsprozesse.
- Klassismus erzeugt ein gesellschaftliches Machtgefälle und setzt es gleichzeitig voraus.
- Klassismus betrifft Menschen aus verschiedenen gesellschaftlichen Gruppen.



Betroffene von Klassismus

Klassismus richtet sich gegen:

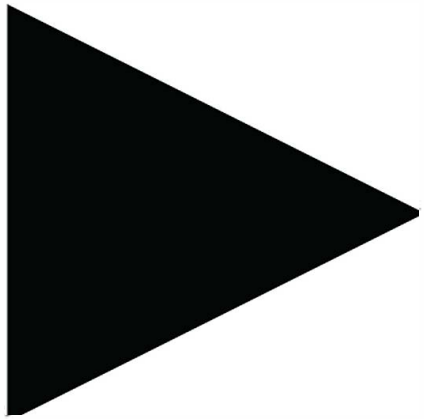
- einkommensarme, erwerbslose, wohnungslose Menschen
- Menschen bestimmter nicht-akademischer, körperlicher oder praktischer Berufe
- Arbeiter*innen, Landarbeiter*innen, Hilfsarbeiter*innen, zT. Bauern und Bäuer*innen

...und gegen deren Kinder

Aus\Nirkungen

Klassismus **dient der Abwertung, Ausgrenzung und Ausbeutung von Menschen und der Aufrechterhaltung und Legitimierung von sozialer Ungleichheit** in der Gesellschaft. Er hat Auswirkungen auf die **Lebenserwartung** und begrenzt den Zugang zu **Wohnraum, Bildungsabschlüssen, Gesundheitsvorsorge, Teilhabe, Anerkennung, Netzwerken, Macht und Geld.** Klassismus führt dazu, dass Menschen entlang von ihrem Einkommen, ihrem Beruf und ihren Bildungsabschlüssen hierarchisiert werden" (Seek, 2022, S. 12).

0-Töne

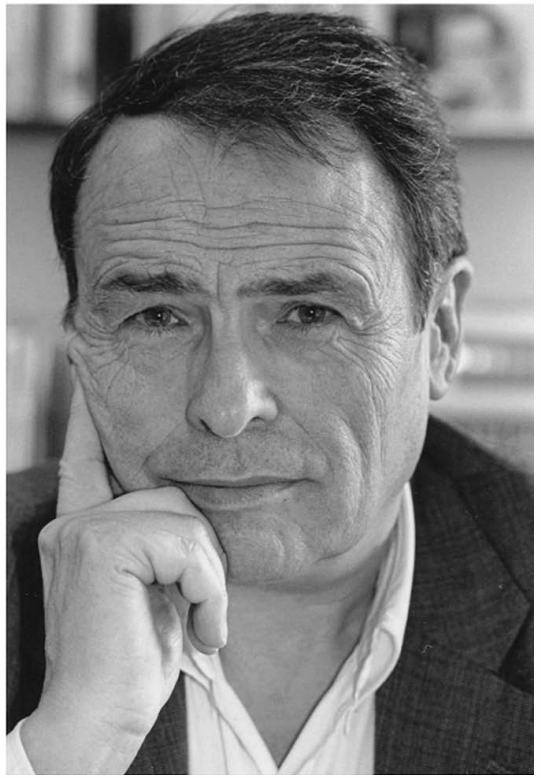


- **Mariam**
- **Manda und Max**
- **Neco**
- **Mert**

STRG_F: https://www.youtube.com/watch?v=M6jYQnDyN4g&t=31s
WDR Doku: https://www.youtube.com/watch?v=kEDfesPrx1k

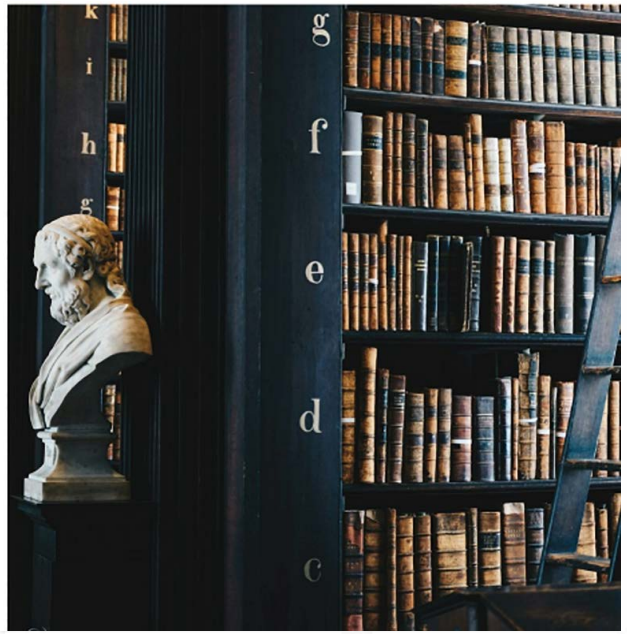
3 Pierre Bourdieu

- Kulturelles Kapital
- Habitus, Feld, Passung
- Musikgeschmack und Distinktion



Inkorporiertes kulturelles Kapital

- Sprachkompetenz, kulturelle Kompetenzen, Wissen über Bildungswege, kognitive und soziale Fähigkeiten, …
- …auf französisch ‚culture', auf deutsch **‚Bildung',** auf englisch ‚cultivation'
- Der **Verinnerlichungsprozeß** kostet Zeit, die persönlich investiert werden muss.
- Die Akkumulation beginnt bereits während der **Primärerziehung.** Dadurch haben manche Kinder **Vorteile** und manche **Nachteile** in der Schule und der weiteren Biografie.
- **Ökonomisches und kulturelles Kapital** sind miteinander verknüpft: Ein Individuum [kann] die Zeit für die Akkumulation von kulturellem Kapital nur so lange ausdehnen […], wie ihm seine **Familie freie, von ökonomischen Zwängen befreite Zeit garantieren kann"**



- Die Übertragung von Kulturkapital ist die „[…] **am besten verschleierte Form erblicher Übertragung von Kapital** […]" Es wird häufig übersehen, „daß **‚Fähigkeit' oder ‚Begabung'** auch das Produkt einer Investition von Zeit und kulturellem Kapital ist. […]" csourdieu, 1983).

Habitus

- „**Inkorporiertes Kapital** ist ein Besitztum, das zu einem festen Bestandteil der ‚Person', **zum Habitus geworden** ist; aus ‚Haben' ist ‚Sein' geworden"
  (Bourdieu, 1983, S. 187).
- Jeder Mensch hat einen Habitus. Der Habitus ist an die soziale Welt angepasst, in der ein Mensch aufwächst. Er ist somit **klassenspezifisch ausgeprägt**. Der Habitus ist nicht leicht veränderbar.

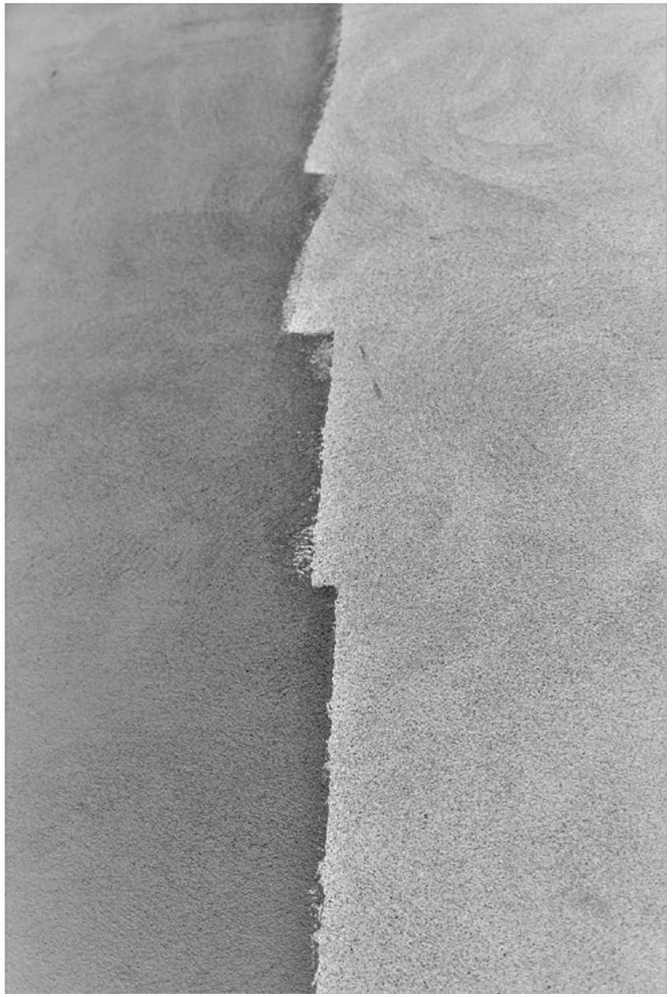
Feld & Passung

Ein Mensch fühlt sich in der Regel an Orten wohl und zu Hause, die seinem Habitus entsprechen. **-> Passung von Habitus und Feld**

Ein Mensch fühlt sich in der Regel fehl am Platz und unwohl, wenn ein Ort nicht seinem Habitus entspricht.

Ein Ort, zum Beispiel eine Musikschule, ist von denjenigen Menschen geprägt, die sich dort wohlfühlen. Sie bestimmen dort die „Spielregeln". Menschen mit einem nicht passenden Habitus meiden diesen Ort in der Regel. Sie werden außerdem häufig nicht mit bedacht.

Musikgeschmack und Distinktion



Musikgeschmack ist ein zentrales Mittel, um die **Zugehörigkeit zu einer sozialen Klasse zu zeigen** und zu bestätigen (Bourdieu, 1984, zitiert nach Burnard et al., 2015).

Menschen „kleiden" sich mit Musik. Musikgeschmack ist mit Identitätsbildung verknüpft. Dabei spielt genauso eine Rolle, zu wissen, welche Musik man nicht mag, von welcher Musik man sich also abgrenzt (Burnard et al., 2015, s. 5).

Geschmack dient nicht nur als ein bevorzugtes **Mittel der Abgrenzung.** „Der Geschmack **paart die Dinge und Menschen, die zueinander passen,** die aufeinander abgestimmt sind, und macht sie einander verwandt" (Bourdieu & Russer, 2018, s. 374). Der Geschmack tritt an die Stelle eines **Platzanweisers in der Gesellschaft** (Rieger-Ladich, 2018, s. 405).

5 Barrieren an Musikschulen

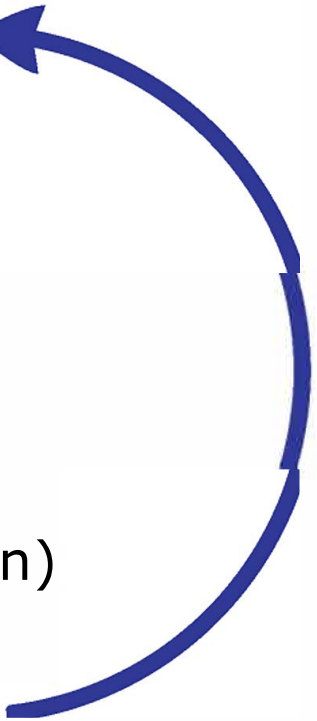
- **Personal und Nutzer*innen**
- Organisation von Unterricht
- Geld und Verträge
- öffentliche Darstellung

Habitus von Personal und Nutzer*innen

Personal und Nutzer*innen haben
- einen (klassen-)spezifischem Geschmack
- bestimmte Überzeugungen und Werte
- einen klassenspezifisch ausgeprägten Habitus

Sie **prägen** an einer **Musikschule**
- die Inhalte
- die Organisationsstruktur
- die öffentliche Darstellung (Öffentlichkeitsarbeit, Veranstaltungen)

Das zieht Menschen mit spezifisch ausgeprägtem Habitus an.



Das 'Wann, Wo und Wie'

Die Organisation von Unterricht ist sehr voraussetzungsreich.

1 Stunde pro Woche

- zu einer bestimmten Zeit
- an einem bestimmten Ort

Häusliches Üben wird für die erfolgreiche Teilnahme vorausgesetzt

Wohnraum und Mobilität

„Einkommen ist der entscheidende Faktor der **Wohnverhältnisse:** Haushalte mit geringeren Einkommen leben in schlechterer Qualität, auf kleinerer Fläche und haben eine deutlich höhere Mietbelastung zu tragen"
(Holm, Junker, Lebuhn & Neitzel, 2017, S. 7).

Mobilität hängt vom Einkommen ab
(Peiseler, Runkel & Kwasniok, 2022, S. 3).

Geld

Gegenüberstellung von Kosten und vorgesehenen Mitteln

42,56 € ermäßigtes Entgelt *
inkl. Kosten für ein Instrument

15,00 € Teilhabe- und Bildungspaket

- Berlinweiter Durchschnitt
- * Ermäßigung muss beantragt werden.

Quellen Entgelte: Eigenangaben auf den Websites der 12 kommunalen Musikschulen Berlins. Vgl. exemplarisch: Leo-Borchard-Musikschule (2024). Grundlage für die Berechnung des durchschnittlichen Entgeltes ist der Entgeltsatz für Menschen bis 26 Jahre.
Quelle Teilhabe- und Bildungspaket: Bundesministerium für Arbeit und soziales, 2024

Formale Barrieren

- **Vertrag:** laufende Kosten

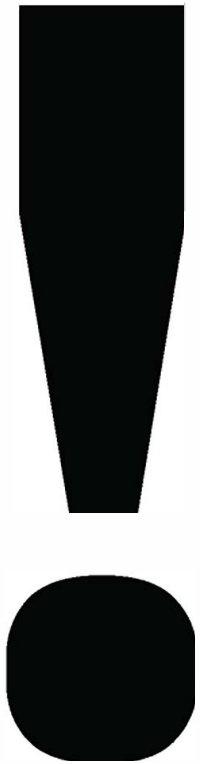
- **Beantragung Ermäßigung:**
  Der Prozess von der Information über die Beantragung samt Einreichung von Dokumenten bis hin zu einer Bewilligung der Ermäßigung setzt i.d.R. deutsche und spezifisch behördliche Sprachkenntnisse sowie Wissen über Verwaltungsvorgänge voraus.

Öffentliche Darstellung

Wie präsentiert sich eine Musikschule in der Öffentlicheit?

- **Bildsprache:** Wer ist wie abgebildet? Welche Instrumente überwiegen?
- **Texte:** Wen holen Formulierungen ab? Wie komplex ist die Sprache? Welche Normen werden transportiert?
- **Website und Social Media:** Welche Zielgruppen werden angesprochen? In welchen Medien wird publiziert?
- **Veranstaltungen:** Wie wirken Veranstaltungen in den Sozialraum hinein? Was wird für wen gezeigt? Wer ist repräsentiert? Wie wird moderiert? Wer ist eingeladen und wer nicht? Wer wird bei der Planung mitgedacht?

Mehrebenen-Barrieren



- **Strukturell - institutionell:**
  Geld, Wohnen, Wege, Vertragliches,
  'Wann - Wo - Wie'
- **Individuell:**
  Habitus, direkte Interaktion im Musikschulalltag
- **Kulturell:**
  transportierte Normen (z.B. über
  Inhalte, Musik, Aufführungspraxis),
  Überzeugungen, Vorurteile und Zuschreibungen,
  Texte, Bilder, …

6 Maßnahmen !?

Wenn Klasse(nherkunft) eine entscheidende Rolle spielt:
Wie kommen wir zu einer
"Musikschule für alle"?

Voraussetzungsfreie Pädagogik

"Rationale Pädagogik" (Bourdieu)

- vom Kindergarten bis zur Hochschule nach den sozialen Voraussetzungen der Schüler*innen fragen, um den Schein der Chancengleichheit nicht zu zementieren (Bolder & Steinrücke 2001, S.12)

- Entkopplung außerschulischer musikalischer Bildung vom Elternhaus
- exzellente Elternarbeit

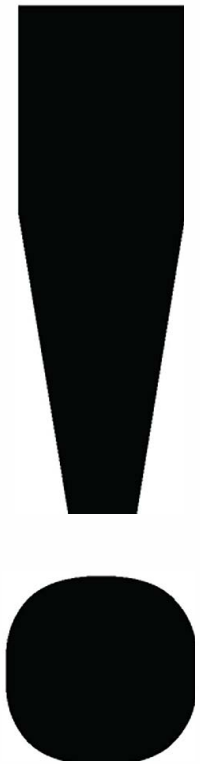
Didaktik, Methodik, Inhalte

- Wohnortnah, an Orten, wo sich Schüler*innen bereits aufhalten
- "Brücken" schaffen
- Raum und Zeit zum Üben
- Übeunterstützung oder andere Formate des Lernens
- Inhalte reflektieren, z.B. jugendkulturelle Musik oder Mainstream stärker einbeziehen.
    - Die "Populärkultur der Vielen, der Mainstream, […]ist für große Teile der Bevölkerung *die* Kultur, *die* Ressource ästhetischer Erfahrungen und kunstvermittelnder Erkenntnisse" (Maase, 2015, S.1).

Organisationsentwicklung

- Bewusstsein schaffen
  - Fortbildung der Lehrkräfte, Leitungsteams und Verwaltungen
- Veränderung des *Feldes*
  - Personalauswahl
  - Zielgruppen aktiv gewinnen und einbeziehen
    (z.B. Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen)
- Aktiv Barrieren abbauen ('Verwaltungs-Hürden', Entgelt, …)
- Forschung z.B. zum Einzugsgebiet
- Ressourcen bereitstellen

Mehrebenen-Maßnahmen



- **Strukturell - institutionell:**
  Geld, Wohnen, Wege, Vertragliches,
  'Wann - Wo - Wie'
- **Individuell:**
  Habitus, Einstellungen, Überzeugungen, Vorurteile und Zuschreibungen, Äußerungen, direkte Interaktion im Musikschulalltag
- **Kulturell:**
  transportierte Normen (z.B. über Inhalte, Musik, Aufführungspraxis, Bilder), kollektive Überzeugungen über Kultur oder Menschen

Musikschule und soziale Herkunft

Wer bleibt außen vor - und warum?

mögliche Lösungsansätze für mehr Chancengleichheit

Wie war's?

Literatur und Quellen:

Zu zweit

Wichtig:
- Kein Richtig oder Falsch
- Gesagtes bleibt im Raum

1.

0:28

2.

3.

... wirklich?

1 Studien

"Bildung in Deutschland 2012 und 2024"

Kulturelles Kapital und Instrumentallern

2 Was ist Klassismus

- Ungleiche Verteilung
- Definition
- Kultur und Bildung
- Betroffene und Auswirkungen

Ungleiche Verteilung

Klassismus Definition

Kulturbetrieb

Bildungssystem

Betroffene von Klassismus

Auswirkungen

O-Töne

- Mariam
- Manda und Max
- Neco
- Mert

O-Töne

- Mariam
- Manda und Max
- Neco
- Mert

?....

3 Pierre Bourdieu

Inkorporiertes kulturelles Kapit

Habitus

Musikgeschmack und Distinktio

4 Fragen?

5 Barrieren an Musikschulen

Habitus von Personal und Nutzer*innen

Das 'Wann, Wo und Wie'

Die Organisation von Unterricht ist sehr voraussetzungsreich.

1 Stunde pro Woche
- zu einer bestimmten Zeit
- an einem bestimmten Ort

Häusliches Üben wird für die erfolgreiche Teilnahme

Wohnraum und Mobilität

Geld

Formale Barrieren

Öffentliche Darstellung

6 Maßnahmen!?

Wenn Klasse(nherkunft) eine entscheidende Rolle spielt: Wie kommen wir zu einer

Voraussetzungsfreie Pädagogik

Didaktik, Methodik, Inhalte

Mehrebenen-Maßnahmen

7 Fragen & Anmerkungen

Wie war[1]s?

Kritik, Lob, Feedback:

Kontakt:
max.f.m ille@gmail.com

© Max Mille 2025

Herzlichen Dank für das Interesse!

Literatur und Quellen: